

Hilfe zur Untersuchung der inneren Verhältnisse des Saargebiets dar, wenn sie auch zum Teil unter dem Eindruck der politischen Tagesfragen nicht zu einer sachlichen Auswertung des zusammengestellten Materials gelangten. Daneben gibt es eine Reihe von Veröffentlichungen von französischer und von deutscher Seite, denen primär die Aufgabe der Unterstützung des deutschen bzw. des französischen Standpunkts in der Saarpolitik zugeordnet war⁶. In ihnen ist die Tendenz, unter der fast alle Saararbeiten leiden, primär die außenpolitischen oder nationalpolitischen Aspekte aller Fragen darzustellen bzw. in den einzelnen Sachgebieten nur jene Probleme zu sehen, die zum Streitobjekt zwischen der Regierungskommission und der Bevölkerung geworden waren, besonders ausgeprägt. Bei notwendig kritischer Einstellung in der Benutzung dieser Werke bieten sie jedoch für eine historische Untersuchung, die politische Vorstellungen und politische Bewußtseinsbildung in dem Zeitraum zwischen 1920 und 1935 erfassen will, eine unschätzbare Hilfe. Sie spiegeln deutlich Denken und Ziele der verschiedenen Gruppen im Kampf um die Saar. Eine besondere Stellung nimmt die englische Saarliteratur ein⁷. Sie ist distanzierter, berücksichtigt auch die Probleme der innenpolitischen Entwicklung und zeichnet sich durch eine beachtliche Vertrautheit mit saarländischen Verhältnissen und Vorstellungen aus. Die umfangreichste Publikation über die Saarabstimmung ist das Buch von Sarah Wambaugh⁸, Mitarbeiterin des Völkerbundssekretariats und Mitglied der Abstimmungskommission für das Saargebiet. Sie gibt zwar auch einen Überblick über die Entwicklung der Saarfrage von 1919 bis 1933, aber ihr Hauptanliegen ist die Darstellung der Tätigkeit des Völkerbundsrates, der Regierungskommission und der Abstimmungskommission in den Jahren 1933 und 1934. In dieser Hinsicht bietet die Arbeit reiches Material und einen umfänglichen Quellenanhang und berücksichtigt auch die Haltung der Saarbevölkerung in den Jahren 1933 und 1934.

Interessanterweise wurde nach dem Zweiten Weltkrieg das Problem der Saarentwicklung von 1920 bis 1935 in Europa von der Forschung nicht wieder aufgegriffen. Die Veröffentlichungen zur Saarfrage nach 1945, die jene Periode behandeln, stammen von Amerikanern. Für sie schien die Saar-

⁶ Z. B.: A. Marvaud, *Le Territoire de la Sarre* (Bibliothèque du Musée Social), Paris 1924; J. Priou, *L'organisation politique et économique du Territoire de la Sarre* (Thèse), Paris 1921. Von französischer Seite gehören vor allem die Veröffentlichungen des Kreises um die Association Française de la Sarre zu dieser Gruppe: z. B. J. Revire, *Perdrons-nous la Sarre*, Paris 1929; J. Donnadieu, *Un infructueux essai de collaboration franco-allemande en Sarre*, *Revue Politique et Parlementaire*, Bd. CXLIV (1930), S. 337—355. Von deutscher Seite bes. das schon genannte Werk von Grabowsky-Sante, außerdem: E. Metzger, *Der Einfluß des Saarstatuts auf die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Saargebiets* (Diss.), Würzburg 1934, Th. Vogel, *Deutsch die Saar immerdar*, Berlin 1929, H. S. Weber, *Der Kampf um die Saar*, Berlin 1928.

⁷ W. C. Bisschop, *The Saar Controversy* („The Grotius Society Publication“ No 2), London 1924; R. Donald, *A Danger Spot in Europe and its Government by the League of Nations*, London 1925; M. Lambert, *The Saar*, London 1934; S. Osborne, *The Saar Question a disease spot in Europe*, London 1923. Zur ausländischen Literatur steht eine Bibliographie zur Verfügung: F. Hellwig, *Die Saarliteratur Frankreichs und des Auslandes 1914—1935*, Kaiserslautern 1937.

⁸ S. Wambaugh, *The Saar Plebiscite*, Cambridge — Mass. 1940.